

Das Verschwinden des Propheten

Forschung konzentriert sich auf die literarische Formung des Ezechiel-Buches



Karl-Friedrich Pohlmann: Ezechiel. Der Stand der theologischen Diskussion. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008. 232 Seiten, Fr. 99.90.

Martin Leuenberger – In der wissenschaftlichen Prophetenforschung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein tiefgreifender Umbruch vollzogen, wie er ähnlich auch in den anderen «Abteilungen» des Alten Testaments, dem Pentateuch und den Schriften, stattgefunden hat.

Das Buch im Fokus

Der Umbruch lässt sich mit der Formel «vom Propheten zum (Propheten-)Buch» zusammenfassen; er ist insofern von grundlegender Bedeutung, als sich in der älteren Forschung das Interesse ganz auf die Personen der Propheten und auf deren «Verkündigung» fokussierte, während die literarischen Bücher lediglich als notwendige Zugangswege zur prophetischen Botschaft bewertet wurden. Mittlerweile hat sich diese Einschätzung ins genaue Gegenteil gewendet und damit auch ein neues Verständnis von Prophetie etabliert, das zur (schrift-)prophetischen Tätigkeit auch und hauptsächlich das Verfassen und zeitgemässe Überarbeiten der Prophetenbücher zählt.

Dieser Umbruch betrifft auch das Ezechielbuch, das literarisch einheitlicher geformt ist als etwa

das Jesaja- oder das Jeremiabuch: Es weist nicht nur ein durchgehendes Datierungssystem auf, sondern ist auch von literarisch breit ausgeführten Gattungen wie Visionsberichten, Bilderreden oder Geschichtsrückblicken geprägt.

Kenner des Ezechielbuches

Die hochkomplexen und nicht selten widersprüchlichen Einzel Forschungen des letzten Vierteljahrhunderts werden nun vom Münsteraner Emeritus Karl-Friedrich Pohlmann – einem ausgewie-

«Es gelingt Pohlmann, die geschichtstheologisch geprägte Buchkomposition eng mit der theologischen Verarbeitung des Exiltraumas zu verbinden.»

senen Kenner des Ezechielbuches, der darüber jahrzehntelang gearbeitet hat – übersichtlich und kompetent dargestellt.

Geschickt führt er den Leser vom Allgemeinen zum Besonderen: Nach einer (allzu knappen) Situierung des Buchs im biblischen Kanon umreisst er den Inhalt und den historischen Ort. Es folgt eine Übersicht zur textlichen Bezeugung in den antiken Handschriften. Erst auf dieser Grundlage lässt sich dann sinnvoll klären, wie das Buch entstanden ist; hier liegt

entsprechend zur intensiven Forschungstätigkeit ein erster Schwerpunkt der Darstellung. Es schliessen sich Überlegungen zum literarischen Genre «Prophetenbuch» an, einem Spezialgebiet Pohlmanns, das in der klassischen Forschung einen blinden Fleck darstellte. Demgegenüber gelingt es Pohlmann, die geschichtstheologisch geprägte Buchkomposition eng mit der theologischen Verarbeitung des Exiltraumas zu verbinden.

Ausführlicher Forschungsbericht

Danach wird in aller Ausführlichkeit eine Orientierung über die Forschung zu einzelnen Teilen und Themen des Ezechielbuchs geboten, wobei die divergierenden Ansichten in der aktuellen Forschungsdiskussion deutlich zutage treten. Erst jetzt kann die Frage nach der historischen Person des Propheten gestellt werden; Ezechiel schwimmt aber – hier liegt Pohlmann ganz im Trend der Zeit – weitgehend hinter dem Buch.

Ein Schlusskapitel fasst die Ergebnisse knapp zusammen, eignet sich aber zugleich als bequemer Einstieg in die Lektüre. Eigens Erwähnung verdient bei der Reihe

«Erträge der Forschung» das Literaturverzeichnis, das die wissenschaftliche Arbeit des vergangenen Vierteljahrhunderts umfassend dokumentiert und interessierten Laien, Pfarrpersonen, Theologinnen und Theologen als Nachschlagewerk für die vertiefte Beschäftigung dienen kann. Das nützliche Buch leistet genau das, was der Untertitel besagt: Es referiert für den deutschsprachigen Raum den aktuellen Stand der exegetischen Diskussion um das Ezechielbuch.

Martin Leuenberger ist Professor für Altes Testament an der Theologischen Fakultät in Münster (D).